

Die Penzinger wollen Klarheit über Altlasten

Fliegerhorst Bürger gründen eine Interessensgemeinschaft. Im Gespräch mit dem *LT* berichten sie über Sorgen und Erwartungen. Ihnen geht es um Aufklärung bezüglich der auf dem Fliegerhorst eingesetzten PFC-Chemikalien

VON CHRISTIAN MÜHLHAUSE

Penzing Es sind drei Buchstaben, die für viel Unsicherheit entlang des Verlorenen Bachs sorgen: PFC. Die per- und polyfluorierten Chemikalien waren in Löschschaum enthalten, der auf dem Fliegerhorst Penzing bei Löschübungen der Feuerwehr genutzt wurde. So kam der Stoff, der im Verdacht steht, krebserregend zu sein, ins Grundwasser und in den Bach. Besonders betroffen sind Untermühlhausen und Epfenhausen. In Penzing haben Bürger kürzlich deswegen eine Interessensgemeinschaft gegründet, die sich für die Interessen der Anwohner stark macht.

Zu den Mitgliedern gehört unter anderem Ulrike Clormann, die auch Schriftführerin beim Obst- und Gartenbauverein Untermühlhausen-Epfenhausen ist. Sie ist durch einen Medienbericht auf das Thema aufmerksam geworden, in dem vor etwa zwei Jahren vor dem Verzehr von Fischen aus dem Verlorenen Bach gewarnt wurde. „Da wird man als Anlieger natürlich hellhörig, zumal wir die Pflanzen im Gewächshaus immer mit Wasser aus dem Bach gegossen haben“, sagt die Untermühlhauserin. Sie beschäftigte

Zu wenig Informationen in der Vergangenheit erhalten

sich seither mit dem Thema und engagiert sich nun in der Interessensgemeinschaft vor allem, um an verlässliche Informationen zu bekommen. „In der Vergangenheit hätten wir uns mehr Informationen gewünscht. Mit dem neuen Bürgermeister Peter Hammer, früherer Kommandant des Fliegerhorsts, haben wir eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit.“ Hammer selbst ist auch froh über das Engagement. Es sei eine Zusammenarbeit, von der am Ende beide Seiten profitieren, so der Rathauschef.

Zu den derzeit zwölf Mitgliedern gehört auch Roland Imhof aus Epfenhausen. Er will mit seiner Mitarbeit auch den vielen Gerüchten etwas entgegensetzen, die im Ort kursieren. Auch deswegen hat die Gruppe ein Informationsschreiben erstellt, das derzeit an die Haushalte in Penzing verteilt wird. Darin wird beispielsweise erläutert, wie der Stoff ins Grundwasser gelangte und warum dieser problematisch ist. Auch in Weil soll das Schreiben verteilt werden.

Die Interessensgemeinschaft hat zudem mehrere Ziele formuliert. Dazu gehört auch die Sanierung der



Bei Bränden wird Löschschaum eingesetzt. Das war auch auf dem Fliegerhorst Penzing der Fall. Das Gemisch enthielt PFC-Chemikalien, die ins Grundwasser und den Verlorenen Bach gelangten. Penzings Bürgermeister Peter Hammer (Mitte unten links) stellt mit Ulrike Clormann und Roland Imhof von der neu gegründeten Interessensgemeinschaft ein Infoblatt zum Thema vor.



Fotos: Leitenstorfer/Mühlhause/Weizenegger

belasteten Gebiete durch den Verursacher, also den Bund. Viele Penzinger fürchteten auch die wirtschaftlichen Folgen der PFC-Belastung, so Roland Imhof. „In Epfenhausen verläuft das Grundwasser nur einen Meter unter der Erde. Wer ein Haus mit Keller bauen will, hat möglicherweise ein großes Problem wegen der Aushubkosten und weil er das belastete Wasser nicht zurückleiten darf. Hier ist Klarheit wichtig.“ Clormann verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass aktuell beim Trinkwasser keine Gefahr bestehe, weil Penzing dies aus anderen Quellen beziehe.

Der Bürgermeister sagt zu der Forderung, dass er erwarte, dass der Staat die Verantwortung übernehme. Er habe den Eindruck, dass bei der Bundesanstalt für Immobilien-

aufgaben, die sich um das Thema kümmert, die Bereitschaft dazu besteht. „Letztlich wird zu klären sein, was nötig und sinnvoll ist. Eine vollständige Sanierung des 270 Hektar großen ehemaligen Fliegerhorsts mit Erdaushub würde teuer und dauert. Ist eine hydraulische Lösung möglich, spricht die Reinigung des Wassers mit Kohleaktivfiltern, ist es günstiger.“ Letztlich gehe es für die Gemeinde auch darum, wann sie Zugriff auf diese Fläche bekommt, um die Entwicklung Penzings vorantreiben zu können.

Geklärt haben wollen die Bürger auch die Frage der Haftung bei Folgeschäden. Hier beruhigt Hammer. Der Verkäufer müsse die Haftung noch für einen langen Zeitraum übernehmen. Diese sei auf 90 Prozent gedeckelt. „Bei einer Fläche

von 270 Hektar kann aber bei zehn Prozent auch eine ziemliche finanzielle Belastung auf die Gemeinde zukommen, auch wenn ich nicht davon ausgehe. Man wird ja nicht Jahre untersuchen und dann einen großen Gefahrenherd übersehen.“ Das Landratsamt – das Peter Hammer für die Zusammenarbeit lobt – informiert auf seiner Internetseite, dass im Rahmen einer Detailuntersuchung Oberflächenmischproben vorgenommen und dazu 46 Grundwassermessstellen zur Bestimmung der Grundwasserfließrichtung beprobt und analysiert werden. Bekannt sei, dass es rund um die Feuerwache und das Feuerlöschübungsbecken Probleme gebe. Auf Basis des Gutachtens sollen Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen erarbeitet werden.

Dass sie Geduld mitbringen müssen, ist den Mitgliedern der Interessensgemeinschaft klar, die dafür auch in der Bevölkerung werben wollen. „Wir sehen uns als Vermittler. Wenn wir Informationen bekommen, können wir dann gewisse Dinge auch in Gesprächen nachvollziehbar machen“, so Roland Imhof. Sie wollen auch eine Veranstaltung zu dem Thema machen.

Wichtig ist Clormann und Imhof auch, dass es keine Schuldzuweisungen in Richtung Bundeswehr gibt. „Die Erkenntnis, dass es sich bei PFC um einen problematischen Stoff handelt, kam ja erst etwa 2007 auf.“ Eingesetzt wurde dieser seit den 50er-Jahren.

PFC Lesen Sie zu dem Thema auch die Seite 3 der heutigen Ausgabe.